

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Martin Lutheri Heer-Predigt Wider den Teufel und Unglauben, Das ist Erklärung des Evangelii Matth. 8, 23-27.

Luther, Martin

Halle im Magdeburgischen, 1731

VD18 1248301X

Beschluß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189662)

Beschluß.

Es sind vier Predigten, so der sel. Luthers vor seinem Abschied aus diesem Leben zu Eisleben gehalten, im Jahr 1546. zu Wittenberg gedrucket worden, worunter die erste in gegenwärtigen Blättern aufs neue wieder abgedrucket ist. In der vierten hat er das Evangelium Matth. 11. v. 25 = 28. zum Text gehabt; aus dessen Erklärung ich hier zuletzt noch einige Zeilen beyfügen will.

Es heisset auf dem Bogen R. j. b. u. f. w. da er von Christo redet, folgender massen: = = =
 „Ich bin der Mann, der allein lehren und regieren soll, Trotz allen Klugen und Weisen,
 „die sollen ihre Augen blenden lassen, und ihre Vernunft zuthun.

„Denn unser Weisheit und Klugheit in göttlichen Sachen ist das Auge, so der Teufel im Paradies uns aufgethan hat, da Adam und Eva ins Teufels Namen auch wolten flug seyn; Gott hatte sie selbst gelehret, und sein Wort ihnen gegeben, des sie sich halten solten, wo sie wolten recht flug seyn seyn: So kömmt der Teufel, der machets besser, that ihnen die Augen zu, da sie Gott mit sahen, daß sie den Teufel nicht sehen konten. Das ist die Plage, so uns noch immer anhänget,
 „daß

„daß wir ins Teufels Namen weise und klug
„seyn wollen.

„Aber hiewider sollen wir lernen, was das
„ist, **MIR** ist alles gegeben, das ist: Ich soll
„regieren, lehren, rathen, heißen und gebieten in
„meiner Kirchen; Und hiemit bekennet er öf-
„fentlich, daß er sey wahrhaftiger **GOTT**:
„Denn kein Engel, noch etwa eine Creatur hat
„diesen Ruhm, daß ihm alles gegeben sey. Der
„Teufel wolt sich wol einmal in den Stuhl se-
„ßen, und **GOTTE** gleich seyn; er ward aber
„darob bald vom Himmel gestossen. Darum
„sagt Christus: Mir ist alles gegeben, das ist,
„Mir, Mir soll man gehorchen: Hast du mein
„Wort, so bleib dabey, und siehe niemands an,
„wer dich anders lehret (*) oder heisset, ich will
„dich

(*) Wenn der treue Mitgehülfe Lutheri, der Herr D
Joh. Bugenhagen, Pomeranus, in seinem Commen-
tario über die 1 Epistel an den Timotheum schrei-
bet, so heisset es auf dem Bogen D 7 bey den Wor-
ten Cap. 6. Solches lehre und ermahne, so iemand
anders lehret zc. folgender massen: „Summa
„Summarum, der Apostel spricht, es sind solche
„Leut, die der Wahrheit baraubt sind, das ist, ha-
„ben keinen Glauben in Christum, die sich alles un-
„tersiehen, auf daß sie ihrem Genieß rathen, und heis-
„sen gleichwol indes den Genieß Gottseligkeit, das ist,
„Ehre und Dienst Gottes.

„Die siehest du auch abgemahlet die Sophistischen
„Theologen, und das ganze Papistische Reich, wel-
„cher

„dich wohl regieren, schützen und retten: Lasse
 „den Pabst, Känser, Gewaltigen, Gelehrten,
 „Klug seyn; aber folge du ihnen nicht, wenn ih-
 „rer gleich tausend mahl mehr, und alle viel
 „Flü-

„cher er auch noch einmal am Ende gedencket, da er
 „gebet, daß man sie in Bann thun soll, und daß man
 „ihre Lehre meiden soll, darum, daß sie ertichter und
 „vergeblicher Wörter gebrauchten, die der Schrift un-
 „bekant sind, und halten ihre Lehre herfür, die doch
 „nicht werth ist, eine Lehre genant zu werden, sondern
 „vielmehr eine Unwissenheit und Ungerechtigkeit ic. „
 so weit am angeführten Ort.

Lasset uns hiebei an die Worte in unserm kleinen
 Catechismo gedencken, da es heisset: Wer aber an-
 ders **lehret und lebet**, denn das Wort Gottes
 lehret, der entheiliger unter uns den Namen Got-
 tes, dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

Es stehen die Worte: Die Gottseligkeit ist zu al-
 len Dingen nütze; nicht nur allein in der Bibel, son-
 dern es werden uns auch ofte kleine Münzen in die
 Hände gegeben, darauf man diese Worte liest: *Pi-
 etas ad omnia utilis*. Wer glaubets aber von Her-
 ren! Gibts nicht Leute, welche mit der Pietät ein
 Gespötte treiben? Weswegen es so ferne ist, daß sol-
 che glauben solten, die Gottseligkeit sey auch nur zu
 etwas, geschweige denn, zu allen Dingen nütze. O
 wo ist der alte Glaube!

Zwar ist der Glaube nach der Papisten Meynung
 ein so rares Wildpret nicht, denn sie sehen in dem
 Wahn, der Glaube könne bey Tod-Sünden gar wohl
 bestehen. Damit aber niemand dencke, man bürde
 ihnen etwas ohne Grund und wider die Wahrheit
 auf:

„flüger wären. Thue du das nicht, das auch
 „kein Engel im Himmel darf thun, daß er sich
 „hier, in der Herrschaft und Gewalt unterstütz-
 „de, selbst flug zu seyn, oder in Gottes Regi-
 „ment zu walten und herrschen. Und haben
 „doch die elenden armen Leute, Pabst, Kän-
 „ser, Könige, und alle Rotten nicht Scheu,
 „sich

auf: so lasset uns hören, was sie in ihrem öffentlichen
 Bekantniß frey und ungescheuet im Concilio Triden-
 tino hinfegen.

Sess. VI. de Iustificacione Cap. 15. pag. m. 58. Edit.
 Hallens. sagen sie: „Quolibet *mortali* peccato amitti
 „gratiam, sed NON fidem. d. i. Daß zwar durch ei-
 ne jegliche Tod: Sünde die Gnade, aber NICHT
 der Glaube verlohren werde. Wogegen man die in
 dem schönen Büchlein des sel. Herrn M. Wiegles, der
 alte Glaube genant, aus unsern Symbolischen
 Glaubens: Büchern zusammen getragene Zeugnisse
 vom Glauben zu mercken hat.

Was ist auch wol unleidlicher bey der Christlichen
 Religion, als angeführter Papißischer Satz, der den
 Grund derselben umreisset? Zurer, Ehebrecher und
 dergleichen greuliche Leute sind nicht werth, daß sie
 sollen Gläubige genennet werden. Und die heilige
 Schrift kündiget solchen Wissethättern das höllische
 Feuer an, Gal. 5. v. 10. u. f. 1 Cor. 6. v. 9. 10. Der
 Römisch: Gesinneten Lehre aber bent denselben Spin-
 newebe, die doch zur Kleidung nicht tanget, feile, und
 spricht: Zurer, Ehebrecher und dergleichen Geschmeiß
 wären auch Gläubige. D erschrecklich ist in einem
 solchen Zustande sein Leben führen, da man nicht ger-
 ne wünschen möchte, daß einem der Tod übereile.

„sich solches anzumassen: Aber Gott hat seinen Sohn zu seiner rechten Hand gesetzt, und gesagt Psalm 2. Du bist mein Sohn, Dir hab ich alle Völker und alle Welt zu eigen gegeben &c. Den sollt ihr Könige und Herren hören (wolt ihr klug seyn) und ihm huldigen, als euerm Herrn, und wissen, was er euch sagt, daß ichs euch sage.

„Dieses sollen wir Christen lernen und erkennen (ob es die Welt nicht thun will) und Gott auch dafür danckbar seyn (wie Christus selbst alhier seinem himmlischen Vater fröhlich dancket,) daß er uns so reichlich gesegnet und gegeben hat, daß wir ihn selbst können hören. Vorzeiten wären wir gelaufen an der Welt Ende, wenn wir einen Ort gewußt, da wir hätten mögen Gott hören reden; Aber das siehet man nicht, daß wir ist täglich solches in Predigten hören, ja alle Bücher des voll sind: Du hörests daheim im Hause, Vater und Mutter, Kinder singen und sagen davon, der Prediger in der Pfarr redet davon; da soltest du die Hände aufheben und fröhlich seyn, daß wir zu den Ehren sind kommen, daß wir Gott durch sein Wort mit uns reden hören.

„O! sagt man, was ist das? Predigt man doch alle Tage, und oft einem Tag vielmahl, daß man sich schier müde daran hören muß?
„Was

„Was haben wir mehr davon? Wolan so
 „fahre hin, lieber Bruder, magst du des nicht,
 „daß GOTT täglich mit dir redet, daheim in dei-
 „nem Hause, und in deiner Pfarr-Kirchen, so
 „sey nur immerhin klug, und suche dir ein an-
 „ders. = =

„Das ist das erste Stück vom Evan-
 „gelio, wie Christus und GOTT der Vater
 „selbst den Klugen und Weisen feind ist.“

Wenn der sel. Mann den übrigen Text ab-
 handelt, und auf den Beschluss der im Evan-
 gelio enthaltenen Worte Christi kömmt, so
 redet er seine Zuhörer folgender Gestalt an:
 „ = = Denn es heißt alsdenn, so ihr um mei-
 „netwillen leidet, Mein Joch, und meine Bürde,
 „die ich euch mit Gnaden auflege, daß ihr wis-
 „set, daß GOTT und mir solch euer Leiden
 „wohl gefällt, und ich selbst auch helfe tragen,
 „dazu Kraft und Stärke gebe, wie auch der
 „31 und 27 Psalm sagt: Seyd getrost, alle,
 „die ihr des H E R R wartet, das ist, die ihr
 „um seinetwillen leidet, euer eigen Unglück,
 „Sünde, Tod, und was euch der Teufel und
 „Welt dazu anlegt; Lasset alles an euch lau-
 „fen und stürmen, bleibet ihr aber nur getrost
 „und unverzagt mit euern Harren und War-
 „ten des H E R R durch den Glauben, so
 „habt ihr schon gewonnen, und send dem Tode
 „ent-